

Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis: Vierteljährlich 1,00 M. beim H. W. einjährig 3,00 M. durch die Post bezogen vierteljährlich 1,20 M. einj. 3,60 M. Einzelnummer 10 Pf. — Fernsprecher Nr. 324. —

Gratisbeilagen:
Illustriertes Unterhaltungsblatt
Landwirtsch. u. Handelsbeilage
Wissenschaftliches Monatsblatt
Votterlisten — Kurztel

Anzeigenpreis: Für die einspaltige Zeile oder deren Raum 25 Pf., im Restamen 50 Pf. Chiffreanzeigen und Nachweisungen 20 Pf. mehr. Platzgebühr ohne Verhörslicht. Schluss der Anzeigen-Nachnahme: 9 Uhr vormittags. — Geschäftsstelle: Delgrube 9. —

Nr. 27

Freitag den 2. Februar 1917

43. Jahrg.

Beginn des verschärften Krieges unter Einsatz aller Waffen! Energische Note an Amerika. — Eine Rede des Reichskanzlers.

Der Regierung der Vereinigten Staaten von Amerika ist gestern die folgende Note übermittelt worden:

„Euer Excellenz haben die Güte gehabt, mir unter dem 22. d. M. von der Botschaft Mitteilung zu machen, die der Herr Präsident der Vereinigten Staaten von Amerika am gleichen Tage an den amerikanischen Senat gerichtet hat. Die Kaiserliche Regierung hat von dem Inhalt der Botschaft mit der ersten Aufmerksamkeit Kenntnis genommen, die von dem hohen Verantwortlichkeitsgefühl getragenen Darlegungen des Herrn Präsidenten zu kommt. Es gereicht mir zu großer Genugtuung, festzustellen, daß die Richtlinien dieser bedeutamen Kundgebung in weitem Umfang mit den Grundätzen und Wünschen übereinstimmen, zu denen sich Deutschland bekennt. Hierzu gehört an erster Stelle das Recht der Selbstbestimmung und der Gleichberechtigung aller Nationen.

In Anerkennung dieses Prinzips würde Deutschland es aufrichtig begrüßen, wenn Völker wie Japan und Sibirien, die sich der Segnungen staatlicher Unabhängigkeit nicht erfreuen, namentlich ihre Freiheit erlangten. Wunderte, die die Völker in den Weltkriegen um die Macht hineintreiben und in ein Netz eigenmächtiger Intrigen verwickeln, lebt auch das deutsche Volk ab. Dagegen ist eine freundliche Mitarbeit allen Bemühungen gewährt, die auf die Verhütung künftiger Kriege abzielen.

Die

Freiheit der Meere

als Vorbedingung für den freien Verkehr und den friedlichen Verkehr der Völker hat jedoch wie die offene Tür für den Handel aller Nationen stets zu den leitenden Grundätzen der deutschen Politik gehört. Um so tiefer beklagt es die Kaiserliche Regierung, daß das lebensfeindliche Verhalten ihrer Gegner es der Welt unmöglich macht, schon jetzt die Verwirklichung dieses erhabenen Pfandes in Angriff zu nehmen. Deutschland und seine Verbündeten waren bereit, alsbald in Friedensverhandlungen einzutreten, und hätten als Grundlage

die Sicherung des Daseins, der Ehre und der Entwicklungsfreiheit ihrer Völker

bezeichnet. Ihr Plan war, wie sie in der Note vom 12. 12. 1916 ausdrücklich betonten, nicht auf die Verschmälerung oder Vernichtung der Gegner gerichtet und nach ihrer Überzeugung mit den Rechten der anderen Nationen wohl vereinbar. Was insbesondere Belgien anlangt, das den Gegenstand warmerer Sympathien in den Vereinigten Staaten bildet, so hatte der Reichskanzler wenige Wochen zuvor erklärt, daß eine Eingeweihtung Belgiens niemals in Deutschlands Absichten gelegen hat. Deutschland wollte in dem mit Belgien zu schließenden Frieden lediglich Vorzüge dafür treffen, daß dieses Land, mit dem die Kaiserliche Regierung in guten nachbarlichen Verhältnissen zu leben wünscht, von den Gegnern nicht zur Förderung feindlicher Anschläge ausgenutzt werden kann. Eine solche Vorzüge ist um so dringender geboten, als die feindliche Machtsberei in wiederholten Reden und namentlich in den Reden des Barlter Reichskanzlers unverhüllt die Wucht ausgesprochen hat, daß Deutschland auch nach Wiederherstellung des Friedens nicht als gleichberechtigt anzuerkennen, vielmehr systematisch weiter zu bekämpfen. An der Eroberungsjagd der Gegner, die den Frieden bitterer wollen, ist der Friedensverlauf der vier Verbündeten gescheitert. Unter dem Ausbangel des Nationalitätenprinzips haben sie als Kriegziel ent-

hält, Deutschland, Österreich-Ungarn, die Türkei und Bulgarien zu geständen und zu entehren.

Dem Verschönerungsversuch stellen sie ihren Vernichtungswillen entgegen, sie wollen den Kampf bis aufs Äußerste. So ist eine neue Seelage entstanden, die auch Deutschland zu neuen Entschlüssen zwingt. Seit zweieinhalb Jahren haben wir mit England seine Flottenmacht zu dem frevelhaften Versuch,

Deutschland durch Hunger zur Unterwerfung zu zwingen.

In brutaler Mißachtung des Völkerrechtes unterbindet die von England geführte Mächtegruppe nicht nur den legitimen Handel ihrer Gegner, durch rücksichtslosen Druck nötigt sie auch die neutralen Staaten, jeden ihr nicht genehmen Handelsverkehr aufzugeben oder den Handel nach willkürlichen Vorschriften einzuschränken. Das amerikanische Volk teilt die Empfindungen, die unternommen worden sind, um England und seine Bundesgenossen zur Räuberlei vor Völkerrecht und zur Achtung vor dem Gesetz der Freiheit der Meere zu bewegen. Die englische Regierung verharrt bei ihrem Ausbungerungskrieg, der zwar die Wehrkraft der Gegner nicht trifft, aber Frauen und Kinder, Kranke und Greise zwingt, um ihres Vaterlandes willen schmerzliche, die Volkskraft gefährdende Entbehrungen zu erdulden.

So häuft britische Herrschucht kalten Herzens die Leiden der Welt,

unbekümmert um jedes Gebot der Menschlichkeit, unbekümmert um die Proteste der schwer geschädigten Neutralen, unbekümmert selbst um die stumme Friedenssehnsucht bei den Völkern der eigenen Bundesgenossen. Jeder Tag, den das furchtbare Ringen andauert, bringt neue Verwüstungen, neue Not und neuen Tod. Jeder Tag, um den der Krieg abgeführt wird, erhält auf beiden Seiten Tausenden tapferen Kämpfers das Leben und ist eine Wohltat für die gepeinigte Menschheit.

Die Kaiserliche Regierung würde es vor ihrem eigenen Gewissen, vor dem deutschen Volke und vor der Menschheit nicht verantworten können, wenn sie irgendein Mittel unverzucht ließe, das Ende des Krieges zu beschleunigen. Mit dem Herrn Präsidenten der Vereinigten Staaten hätte sie gehofft, dieses Ziel durch Verhandlungen zu erreichen.

Nachdem der Versuch zur Verständigung von den Gegnern mit verschärfter Kampftönung beantwortet worden ist, muß die Kaiserliche Regierung, wenn sie in höherem Sinne der Menschheit dienen und sich an den eigenen Volksgenossen nicht verhängen will, den ihr von neuem ausgebrochenen Kampf ums Dasein namentlich mit vollem Einsatz aller Waffen fortzuführen. Sie muß daher auch die Beschränkungen fallen lassen, die sie sich bisher in der Verwendung ihrer Kampfmittel zur See auferlegt hat.

Im Vertrauen darauf, daß das amerikanische Volk und seine Regierung sich den Gründen dieses Entschlusses und seiner Notwendigkeit nicht verschließen werden, hofft die Kaiserliche Regierung, daß die Vereinigten Staaten die neue Seelage

von der hohen Warte der Unparteilichkeit

würdigen und auch an ihrem Teil mitwirken werden, weiteres Gend und vermeidbare Opfer an Menschenleben zu verhüten.

Indem ich wegen der Einzelheiten der geplanten Kriegsmassnahmen auf die anliegende Denkschrift Bezug nehmen darf, darf ich gleichzeitig der Erwartung Ausdruck geben, daß die amerikanische Regierung amerikanische Schiffe vor dem Anlaufen in die in der

Anlage beschriebenen Sperrgebiete und ihre Staatsangehörigen davor warnen wird, den mit Häfen der Sperrgebiete verkehrenden Schiffen Passagiere oder Frauen anzuvertrauen.

Sie bemähe diesen Anlaß, um Euer Excellenz den Ausdruck meiner ausgezeichneten Hochachtung zu erneuern. (gez.) Zimmermann.

Die neuen Maßnahmen in der Denkschrift.

In der Denkschrift heißt es einleitend:

Vom 1. Februar 1917 ab wird in den nachstehend bezeichneten Sperrgebieten um Großbritannien, Frankreich und Italien herum und im Ägäischen Mittelmeer jedem Seeverkehr ohne weiteres mit allen Völkern entgegengetreten werden.

Es werden dann die Sperrgebiete genau angegeben und umschrieben. Das Kriegsgebiet schließt England und die französischen Küsten in sich und umfaßt das ganze Mittelmeer mit Ausnahme eines kanalarigen Zufahrtsweges nach der griechischen Ägäis. Im Mittelmeer gelten 60 Seemeilen nördlich der nordafrikanischen Küste und ebenso alle Meeresteile um Italien als Kriegsgebiet mit Ausnahme eines 20 Seemeilen breiten Kanals, der südlich von Sardinien verläuft, dann an der Küste von Tunis in die Straße von Malakka, hier im westlichen Mittelmeer und nach Norden direkt auf den Peloponnes ausgeht. Den neutralen Schiffen, die sich am 1. Februar auf der Fahrt in diesem Sperrgebiet befinden, wird eine gewisse Schonzeit gewährt, ebenso den neutralen Schiffen, die in Häfen des Sperrgebietes liegen. Sie müssen bis zum 5. Februar diese Häfen verlassen und sich in freies Gebiet begeben. Doch muß auch oberhalb alles aufgeben werden, um sie zu warnen.

Der Verkehr der regelmäßigen amerikanischen Postdampferempfänger kann unbeeinträchtigt weitergehen, wenn a) Falmouth als Zielhafen genommen wird, b) auf dem Suez- und Rückwege die Suezkanal sowie ein Punkt 50 (fünftzig) Grad Nord 20 (zwanzig) Grad West unterweert wird. Auf diesem Wege werden keine deutschen Minen gelegt werden, c) die Dampfer folgende belonders in den amerikanischen Häfen ihnen allein gestatteten Ankerplätze führen: Anfrisch des Schiffsrumpfes und der Aufbauten, drei Meter breite Vertikalfressen abwechselnd weiß und rot und an jedem Mast eine große weiß und rot farbierte Flagge, am Heck amerikanische Nationalflagge. Bei Dunkelheit müssen Nationalflagge und Anfrisch der Schiffe nach Möglichkeit von weitem gut erkennbar und die Schiffe durchweg hell erleuchtet sein, d) ein Dampfer wöchentlich in jeder Richtung geht, dessen Anfrisch in Falmouth Sonntags, Abfrisch aus Falmouth Mittwochs erfolgt, e) Garantie der amerikanischen Regierung gegeben wird, daß diese Dampfer keine Bananware (nach deutschen Bananarellisten) mit sich führen.

Der Reichskanzler zum verschärften Krieg.

In der getrigen Sitzung des Hauptauschusses des Reichstages nahm der Reichskanzler Dr. D. am 1. Februar 1917 das Wort zu längerer Ausführungen, in denen es heißt:

Am 12. Dezember habe ich im Reichstage die Erwägungen dargelegt, die zu unserer Lebensangelegenheit geführt hatten. Die Antwort unserer Gegner hat klipp und klar dahin gelaute, daß die Verhandlungen mit uns über den Frieden abbrechen, daß sie nur von einem Frieden etwas wissen wollen, den sie bitterer. Damit ist vor aller Welt die Schuldfrage wegen der Fortsetzung des Krieges entschieden. Die Schuld lastet allein auf unseren Gegnern. Ebenso fest steht unsere Aufgabe. Aber die Bedingungen des Friedens können wir nicht diskutieren; nur von einem auf Saumpf geschlagenen Volke könnten sie angenommen werden. Kampfen

also heißt es. Die Volkspost des Präsidenten Wilson an den Kongress zeigt den ersten Wunsch, den Westfranken wieder beizubringen. Viele der von ihm aufgestellten Magazine bezeugen sich mit unermesslicher Kraft für die Meer, Besetzung des Epiums der Balkan- und Power, das immer zu neuen Verwicklungen führen muß. Gleichberechtigung der Nationen, offene Tür. Was aber sind die Friedensbedingungen der Entente: Deutschlands Wehrkraft soll vernichtet werden, Elbflaß-Verbringen und andere Schmarren sollen wir verlieren, die Polen und auch die Bulgaren, Bulgarien abermals um eine nationale Einheit betrogen, die Türkei aus Europa verdrängt und in Asien zerfallen werden. Die Vernichtungsschritten unserer Gegner können nicht stärker ausgedrückt werden.

Zum Kampf aufs Letzte sind wir herausgefordert. Wir nehmen die Herausforderung an. Wir setzen alles ein und wir werden siegen. Durch die Entscheidung der Dinge ist die Entscheidung über die Führung des U-Bootkrieges in ihr letztes und atantes Stadium gedrängt worden.

Der Reichstagler führt weiter aus, weshalb er im März und Mai des vergangenen Jahres gegen den unangehörigen U-Bootkrieg gewendet hat und weshalb die Frage auch im September nach den übereinstimmenden Urteilen der politischen und der militärischen Leitung nicht sprudeln war. Er kam in diesem Zusammenhang auf seine frühere Äußerung zurück: „So bald ich in Übereinstimmung mit der Obersten Heeresleitung zu der Überzeugung komme, daß uns der U-Bootkrieg die U-Boote in der Hand gibt, dann wird der U-Bootkrieg gemacht werden.“

Er fuhr fort: „Dieser Zeitpunkt ist jetzt gekommen. Im vorigen Herbst war die Zeit noch nicht reif, aber heute ist der Augenblick gekommen, wo wir mit der größten Aussicht auf Erfolg das Unternehmen wagen können.“

Einen späteren Zeitpunkt dürfen wir also nicht abwarten. Was hat sich geändert? Zunächst das Verhältnis. Die Zahl unserer U-Boote hat sich gegen das dortige Frühjahr sehr wesentlich erhöht. Damit ist eine feste Grundlage für den Erfolg geschaffen.

Dann der zweite mitausgebende Punkt: Die schlechte Weltlage. Die Welt ist heute nicht England, Frankreich und Italien vor uns, sondern die Welt ist heute ein einziges großes Schlachtfeld. Die Schweregeleiten durch den unangehörigen U-Bootkrieg zur Unerschlichkeit zu steigern. Auch die Kohlenfrage ist im Kriege eine Lebensfrage. Sie ist schon jetzt, wie Sie wissen, in Frankreich und Italien kritisch. Unsere U-Boote werden sie noch kritischer machen.

Sinn kommt namentlich für England die Zufuhr von Erzen für die Munitionsfabrikation im weitesten Sinne und von Holz für den Kohlenbergbau. Und gefordert werden die Schweregeleiten unserer Feinde auf diesen Gebieten durch die Zunahme der feindlichen Schachtraumnot. Hier hat die Zeit und hat der Krieg uns die Mittel gegeben, um die Zufuhr von Erzen raumnot zu setzen in allen ihren Gliedern. Sie macht sich für Italien und Frankreich nicht weniger als für England geltend.

Dürfen wir so jetzt die politischen Vorteile des unangehörigen U-Bootkrieges sehr viel höher einschätzen als im vorigen Jahr, so sind gleichzeitig die Gefahren, die uns aus dem U-Bootkrieg erwachsen, je tiefer Zeit gestiegen.

Der Reichstagler erörtert darauf eingehend die allgemeine politische Lage. Er fuhr fort: Der Feldmarschall Hindenburg hat mir vor wenigen Tagen die Rede wie folgt bezeichnet: Unsere Front steht auf allen Seiten fest. Wir haben überall die nötigen Reserven. Die Stimmung der Truppen ist gut und zuverlässig. Die militärische Gesamtlage läßt es zu, alle Folgen aus uns zu nehmen, die der unangehörigen U-Bootkrieg nach sich ziehen könnte, und weil dieser U-Bootkrieg unter allen Umständen ein Mittel ist, um unsere Feinde aus Schwere zu schlagen, muß er begonnen werden.“

Wahrlich und Hochfeste sind der festen Überzeugung, einer Überzeugung, die in den Erfahrungen des U-Bootkrieges ihrer praktische Stärke findet, daß England durch die Waffen zum Frieden gebracht werden wird.

Unsere Verbündeten stimmen unseren Ansichten zu. Österreich-Ungarn schließt sich unseren Vorurteilen an. Ebenso wie wir in England und die Westfranken, so haben wir auch in Spanien, Belgien, den wir jede Schiffahrt nach den feindlichen Häfen zu verhindern trachten werden, ebenso erklärt Österreich-Ungarn ein Sperregebiet um Italien. Allen neutralen Ländern ist für den Verkehr untereinander außerhalb des Sperregebietes freie Bahn gelassen.

Amerika bieten wir, ebenso wie wir es schon 1916 getan haben, unter bestimmten Modalitäten gesicherter Personenverkehr, auch mit den bestimmten englischen Häfen, an.

Darauf verlor der Reichstagler die Note an die Regierung der Vereinigten Staaten und stellt mit, daß entsprechende Noten an die übrigen Neutralen gerichtet worden sind.

Der Reichstagler schloß mit folgenden Worten: Niemand unter uns wird vor dem Ernst des Schicksals, dem wir tun, die Augen verschließen. Das es um unser Leben geht, weiß seit dem 4. August 1914 jeder, und durch die Ablehnung unseres Friedensangebotes ist dieses Wissen klug unterstrichen. Als wir 1914 gegenüber der russischen Generalabsichtung zum Schwert greifen mußten, da taten wir es in dem Gefühl tiefster Verantwortung gegen unser Volk und in dem Bewußtsein entschlossener Kraft, die da spricht: Wir müssen, darum können wir auch. Unendliche Ströme Blutes sind seitdem geflossen. Aber dieses Wütens und Könnens haben sie nicht weggeschwemmt. Wenn wir uns jetzt zur Anwendung unserer besten und stärksten Waffe entschlossen haben, so leitet uns nichts als

nächster Erwägung aller in Frage kommenden Umstände, nichts, als der feste Wille, unserem Volk herauszufinden aus der Not und Schwach, die ihm unsere Feinde zuzufinden. Der Erfolg steht in unserer Hand. Was Menschenkraft vermag, um ihn für unser Vaterland zu erzwingen, seien Sie sicher, meine Herren, nichts dazu ist verdammt, alles dazu wird geschehen!

Der Staatssekretär des Reichsmarineamts machte danach Mitteilungen vom militärischen und marineschifflichen Standpunkte aus.

Der Staatssekretär des Innern behandelte an der Hand ausführlicher statistischer Angaben die wirtschaftliche Lage. Er brachte ein reiches statistisches Material über die Schweregeleiten der Lebensmittelfürsorge unserer Feinde und wies darauf hin, daß die Zufuhr aus neutralen Ländern, zumal aus Amerika, gegenüber den Vorjahren ganz außerordentlich stark zurückgegangen sei. Er wies darauf nach, daß jezt der Augenblick gekommen sei, wo der Unterseebootskrieg mit Erfolg einsetzen könnte.

Sodann machte der Staatssekretär des Auswärtigen Amtes Mitteilungen über eine Reihe besonderer Fragen.

Es folgte eine geheime Sitzung des Ausschusses. Bei der alsdann wieder ausgenommenen vertraulichen Beratung nahmen Vertreter des Zentrum, der national-liberalen Partei und der fortschrittlichen Volkspartei das Wort. Morgen vormittag wird die Beratung fortgesetzt.

Zur Friedensfrage.

Der „Morning Post“ wird aus Washington vom 29. gemeldet: In gewöhnlich gut unterrichteten Kreisen glaubt man bestimmt, daß im Laufe der nächsten Woche Deutschland mit einem neuen Friedensvorschlag hervortreten werde. Zu denselben Kreisen liegt man dem Vor, daß der im Lande begonnene Krieg jezt nach dem Meer verlagert und daß die Entschlossenheit auf See fallen werde. Ein Telegramm des Berliner Vordienstleiters der „New York World“ meldet, daß die deutsche Flotte darauf brenne, zu zeigen, was sie könne, und daß in Deutschland die Überzeugung um sich greife, daß der Weltkrieg alsbald auf dem Meer ausgebrochen werden könne und müsse.

Die „New York World“ meint, die Nachricht sei hier nur wiederzugeben, um die in englisch-amerikanischen Kreisen umgebenen Gerüchte und Wünsche zu lenken. Die Rundgebung unserer Kaiser ist die beste und würdigste Widerlegung des Gerüchtes von einem neuen Friedensvorschlag Deutschlands. Nur darin trifft die Werbung des Reiches, daß in der Tat die deutsche Flotte brennt, den Engländern ihre Tüchtigkeit und Bestimmungsfähigkeit zu zeigen.

Der preussische polnische Staatsrat hat in seiner letzten Sitzung aus Anlaß der Friedensnote Wilsons folgendes Telegramm an Kaiser Wilhelm geschickt: Der preussische Staatsrat des königlichen Rates, der auf Grund des Abtes vom 5. November 1916, mit dem die Monarchen Deutschlands und Österreich-Ungarns feierlich die Erhebung des polnischen Staates verurteilt haben, berufen worden ist, haben Ihre Majestät, kaiserliche Herr Präsident, mit Freude zur Kenntnis genommen. Es ist in diesem Sinne, daß das Reich ein solches mächtiges, unabhängiges, gleichberechtigtes und über die Feinde einer großen Nation amüch erklärt hat, daß nach seiner Überzeugung die Unabhängigkeit des polnischen Staates die unabhängig gerechte Lösung der polnischen Frage und die unumgängliche Bedingung eines dauernden und gerechten Friedens ist. Für dieses hohe und edle Verbleiben der Rechte des polnischen Volkes bringt Ihnen, kaiserliche Herr Präsident, der preussische Staatsrat als erster Anfang der Regierung des ererbenden Staates in eigenen Namen und im Namen der polnischen Nation seine tiefste Dankbarkeit und Anerkennung zum Ausdruck.

Der preussische Staatsrat hat auch die „New York World“ im Senat für eine Dreiermehrheit für die Zustimmung der letzten Wilsonschen Rede über die Friedensbedingungen vorbanden.

Rambold's perijische Parlamentarier dankten vom Haag aus folgendes Telegramm an Wilson: Ihre höchste Würde, die ich nicht betreten, die gebührende Rechte der kleinen Völker, erwidert in dem Wissen des perfischen Volkes gläubende Hoffnung für die Zukunft seines Vaterlandes. Im Auftrag unseres Volkes wenden wir uns an Sie, die amerikanische Nation, und bitten Sie, ihren mächtigen Einfluß auszuüben, um auch für die alte perijische Nation die Anwendung jener gesicherten Grundsätze zu sichern, welche Sie in Ihrem alten Menschheitsgefühl für die gerechte Vorbedingung für einen dauernden Weltfrieden erklären.“

Der Weltkrieg.

Der Krieg im Januar.

Der erste Monat des neuen Jahres war eine Zeit der militärischen Vorbereitungen und der diplomatischen Noten. Auf die Frage, ob der Krieg durch Kampf oder durch Verhandlung zu Ende geführt werden sollte, hat die Entente eine Antwort gegeben, die jeden Zweifel darüber ausschließt, woran wir sind und was wir zu tun haben. Wir wissen, ein Friede, wie die Entente ihn erklärt hat, ist für Mittelmeer ein Friedensfriede. Unsere Lebensbedingungen wären vernichtet, über unser Dasein und unsere Zukunft würde die herabfallende Gnade Englands, Frankreichs und Russlands entscheiden. Wenn wir uns nicht selbst umgeben wollen, wenn wir den Millionen unserer Brüder und Söhne, die bisher den übermächtigen Ansturm der Feinde abgewehrt haben, Erwehnen wollen, nicht für Mittelmeer ein Friedensfriede, sondern ein Kampf, bis wir einen entscheidenden Sieg erlangt haben, den auch der Hohn und der Vernichtungswille der Gegner sich beugen muß.

Ein schweres, schmerzreiches und opfervolles Meer wartet auf. Aber es muß getan werden, denn alles steht auf dem Spiel, was das deutsche Volk in Vergangenheit und Zukunft zu gewinnen und zu verlieren hat. Deshalb ruft der patriotische Hilfsdienst alle diejenigen auf, die ihre Kräfte noch nicht oder noch nicht

ganz dem Vaterlande gewidmet haben, und es ist ein erhebendes Schauspiel, wie der Beizugende dieses Volkes gleich über sich selbst nach ihrer Arbeit tun, die unter dem Banner des Kriegesamtis tonne mitteilen, daß die freiwilligen Meldungen in betreffender Zahl eingelaufen sind. In den nächsten Wochen wird es die Durchführung des Gehezes weiter vorwärts geben. Es wird dann nicht nur die Heimarbeit für den Krieg, es wird auch die Stärke unserer frontbereiten Seereschiffe eine wesentliche Verstärkung erfahren haben.

So hat die erwartete Kriegserklärung, die unsere Feinde mit der feindsinnigen Erinnerung auf unser Friedensangebot und mit der Verdingung ihrer wahren Kriegsziele ausgesprochen haben, auf das deutsche Volk ähnlich gewirkt wie die Entladung der heimtücklichen Koalition unserer Feinde im August 1914. Wie damals hat sich auch jezt die Nation in tiefstem Vertrauen, in hingebender Treue um den Kaiser geschart. Sein Tag verheißt ohne eine Rundgebung unerlässlicher Treue, ohne das Gelübnis der Opferbereitschaft bis zum äußersten. Die Tage werden kommen, sie werden bald kommen, wo wir diese Versprechungen und Verpflichtungen einlösen werden müssen. Wenn uns das Schicksal ankommen sollte, wollen wir uns diejenigen zum Ausfluß nehmen, die seine Note machen, die still und festig ihre Arbeit tun, die unserem Lande Frieden an den Lebensern greifen soll. In allen Fronten siegreiche Arbeit, hinter der Fronten ein in operativer Hinsicht an den besten Gedanken ergläubtes Volk, eine Nation, die sie bereit in das Alter der schicksalstüchtigen Jugend von dem Geiste durchdrungen ist, der unsere Kämpfer draußen besetzt. Dazu die wachsende Zuversicht, daß wir mit der Tätigkeit unserer Kampfboote dem Ziele des Krieges und dem Frieden näher kommen. Es war es im Januar, so soll es in den kommenden Monaten weitergehen.

Von der West- und italienischen Front

liegen besonders bemerkenswerte Nachrichten nicht vor. Auch die feindsinnigen Berichte weisen keine größeren Ereignisse.

Auf der in London stattgehabten Generalversammlung der London- und Provinzial-Bund führte Oberst Alfred Gilbert folgendes aus:

Wir Engländer haben diesen Krieg begonnen, um die industrielle Macht und den steigenden Einfluß Deutschlands auf das internationale Bankwesen ermöglicht zu werden. Wir bringen die schwersten Opfer, um zu diesem Ziel zu gelangen. Wir müssen den Krieg fortleiten bis zum endgültigen Sieg. Wir müssen demütig sein, England größer zu gestalten, als es jemals gewesen. Der Deutsche muß aus dem Weg geräumt werden; das war unsere Absicht, als wir den Krieg begonnen haben, das bleibt unser Vornehmen.

Der Luftkrieg.

Neue deutsche Tätigkeiten.

Am 29. Januar herrschte auf der ganzen Westfront jezt deutsche Fliegeraktivität. Durch fliegende Frontverteilung, unternahm unsere tapferen Flieger viele erfolgreiche Beschießungen bis ans Meer und brachten wichtige Ergebnisergebnisse zurück. In den Höhen von Calais, Boulogne und Capelles wurden zahlreiche Schiffe und reger Verkehr festgestellt. Auch auf den Bahnen hinter der englischen und französischen Front wurde von unseren Beobachtern der feindsinnige Verkehr übermattet, die wichtigen Beschießungsergebnisse durch zahlreiche photographische Aufnahmen belegt. Mit Fliegerbeobachtung wurde eine große Menge wichtiger Schieber durchgeföhrt. Wir belegten den für den Nachschub der Engländer wichtigen Bahnhof von Albert mit 600 Kilogramm Bomben, ein Truppenlager westlich Beronne mit beobachteten guten Versteck mit 500 Kilogramm Bomben. Durch ein anderes Geschwader wurden Feindanlagen von Dom Basle, südöstlich Reims, die sich mit der Herstellung von Kriegsmaterial beschäftigen, mit insgesamt 1000 Kilogramm Bomben beschnoren.

Feindsinnige Geschwaderangriffe auf Morneh, Bapaume und die Gegend von St. Quentin forderten als Opfer mehrere französische Einwohner und verletzten einige Pferde; sonst wurde kein Schaden angerichtet.

Am 30. Januar war die Fliegeraktivität an der Westfront überall durch Schneestürmen bedingt. Tropfen führten unsere Flieger zahlreiche feindsinnige durch. Sie bewachten in der Nacht vom 29. zum 30. Januar den Bahnhof Albert und die wichtigen Lager von Biencourt, Cappy und Bray, alle an der Somme, mit 900 Kilogramm Bomben. In der Nacht vom 30. zum 31. Januar wurde der Bahnhof von Cullis Court und Selloville mit 800 Kilogramm Bomben belegt. Feindsinnige Bombenwürfer in Gegend Arras blieben ohne Erfolg.

In der Ostfront unterstützten unsere Flieger mit Erfolg die Angriffsbewegung der deutschen Truppen an der La. Bei Laren Frontverteilung führten unsere Flieger am 30. Januar auf der schmalen Front über 50 Feindsinnige durch, schossen mit beachtenswerten Erfolgen zahlreiche eigene Batterien ein und erluderten viele des Gegners als feuernd. Obwohl in den höheren Luftschichten eine Kälte von 40 Grad unter Null herrschte, bewachten wir in zahlreichen Höhen die Gasanstalt von Riga, feindsinnige Bahnhöfe und Truppenlager mit 900 Kilogramm Bomben. Eine feindsinnige Flugabwehrbatterie wurde durch einen feindsinnigen Angriff eines Flugzeuges zum Schweigen gebracht. Von den Russen jetzet sind den ganzen Tag auf der ganzen Front nur zwei Flugzeuge west hinter ihren Linien.

Auf Schweizer Gebiet verlegt.

Schweizerische Blätter nach teilt das Pressebureau des Schweizerischen Bundesrats mit, daß am Montag nachmittag ein deutsches Flugzeug die schweizerische Grenze überflog und auf der Gafeler Schützenwiese landete. Der Apparat war unbewaffnet. Die Insassen, ein Oberleutnant und ein Fliegerführer aus Straßburg, erklärten sich im Nebel verirrt zu haben und wurden durch Fliegerbeobachtung gezwungen worden zu landen. Der Apparat war beschädigt, die Insassen wurden interniert.

Bekanntmachung.

Infolge anderweiter Regelung über Zuzugsbrotmarken macht sich eine Nachprüfung der Hauslisten erforderlich.

Zu diesem Zweck ersuchen wir die Haushaltungsvorstände, bezw. ein von diesem mit Ausnahme verheiratheter ermachtes Haushaltsmitglied an dem für die betreffende Straße angegebenen Tage sich in der Brotmarkenausgabestelle, Rathaus 1 Trepppe, Zimmer Nr. 12, von vormittags 8 bis 1 Uhr einzufinden zu wollen.

Einen Anpreisung auf Zuzugsbrotmarken haben nur: Schwerarbeiter, Schwerarbeiter, Personen im Alter von 12-17 Jahren, Kranke auf Grund ärztlichen Ausweises, Wöchnerinnen für 3 Wochen nach der Entbindung.

Alle übrigen Personen haben keinen Anspruch auf Brotzuzugsmarken. Diejenigen Haushalte, die bereits im Besitz der ihnen zustehenden Brotzuzugsmarken sind, haben an dem betreffenden Tage nicht zu erscheinen.

Eine Ausgabe von Brotzuzugsmarken an anderen als den nachstehend angeführten Tagen findet nicht statt; außer Sonnabends vormittag jeder Woche. Die Ausgabe findet statt:

Donnerstag den 1. Februar 1917
für die nachstehenden Straßen: Antshäuser, am Bahnhof, am Neumarkt, am Stadtpark, Gerichtstr., Hohendorferweg, Schiefweg, an der Gasse, Annenstraße, Wollkerstraße, Bahnhofstraße, Schulstraße, Bismarckstraße, Wandelstraße, Blumenthalstraße, Sebanstraße, Brandhausstraße, Dreierstraße, Brotschiffstraße, Brühl, Burgstraße, Bürgergarten, Grillenrainstraße, König Heinrichstraße, Gledighausstraße, Dammstraße, Dampfplatz, Dampfplatz, Dammstraße, Eisenbahnstraße, Entenplan, Fischerstraße, Friedrichstraße, Rektor-Platzstraße, Gartenstraße, Georgstraße, GutsMuthsstraße, Götthardstraße, Halbmondbahnstraße, Gr. Ritterstraße, Gr. Sirtzstraße, Grünestr., Gutenbergstr.

Freitag den 2. Februar 1917
für die nachstehenden Straßen: Hälterstraße, Halleckstraße, Handkestraße, Hirtensstraße, Hirtensstraße, Johannisstraße, Kasstraße, Kirschstraße, Kleine Ritterstraße, Kleine Sirtzstraße, Kleinfriedstraße, Klotz, Krautstraße, Kurze-straße, Kreuzstraße, Landwehrstraße, Leunerstraße, Lindenstraße, Lützen-straße, Mühlstraße, Margaretenstraße, Markt, Meuschauerstraße, Moltke-straße, Mühlberg, Mühlstraße, Naumburgerstraße, Neumarkt, Nordstraße, Nordbahnstraße, Ober-Altenburg, Ober-Breitstraße, Ober-Burgstraße, Del-gerstraße, Mühlstraße, Pöhlstraße, Pöhlstraße.

Sonntag den 3. Februar 1917
für die nachstehenden Straßen: Kautzstraße, Rosenhal, Hofmarkt, Roter Brückenrain, Roter Feldweg, Snaalstraße, Sand, Schmalestraße, Schreib-straße, Seiffnerstraße, Seltendebel, Sigiberg, Steinstraße, Stufenstraße, Teichstraße, Thielmarstraße, Tischer Keller, Unteraltenburg, V. d. Götthard-Platz, V. d. Klausen, V. d. Sirtz, Vorwerk, Wagnerstraße, Weinberg, Welche Mauer, Weissenhferstraße, Mantelstraße, Wilhelmstraße, Wind-berg, Winkel, Wirtelstraße, Wirtelstraße, Verlängerung des Roten Brücken-rais, Gut Kautzstraße, Wulf's Baumstraße, Markschiffels Fabrik, Chaussee-haus Scajan, Werderscheische, Werderscheische.

An denselben Tagen sind die von den Schwerarbeitern bei der Fleischkartenausgabe empfangenen Fleischkarten zurückzugeben unter Vor-legung beider Fleischkarten.

Merseburg, den 30. Januar 1917.

Der Magistrat.

Aufmerksame Bedienung. Mässige Preise.

Karl Tänzer Adolf Schäfers Nachf.

Spezial-Geschäft für

:: Herren-Wäsche ::

Tricotagen, Shipse

Wäsche-Anfertigung in eigenen Arbeitsstuben.

Formpr. 250.

Merseburg Entenplan 7

Solide Qualitäten. Grosser Auswahl.

Naumann's
weltberühmte deutsche
Näh-Maschinen

für Familiengebrauch u. Handwerker sind unstreig die besten. Dieselben eignen sich vorzüglich zum Wäschestopfen und zur modernen Kunststickerel. Nähen vor- und rückwärts.

Ich empfehle dieselben zu billigsten Preisen, auch gegen Abzahlung. — Reelle Garantie. Unterricht gratis.

••• Schmitz'sche Waschmaschinen neuester Konstruktion ••• mit Pendelantrieb, spielend leichter Gang.

••• Wringmaschinen mit prima Gammi-Walzen ••• Neue Bezüge auf alte Wringmaschinen sofort.

H. Baar, Merseburg, Markt 3.
Nähmasch.-Halg. Rep.-Werkstatt

Tivoli-Merseburg.

Sonntag den 4. Februar etc., abends punkt 1/8 Uhr
Gesamt-Ballspiel der Direktion d. Schl.-Gel.-Naumburg.
Der neueste Operetten-Erfolg von Kollo!
In Berlin bereits weit über 400 Aufführungen.
In Magdeburg, Dresden, Halle, G. Curt, Weissenfels der größte Erfolg und ausserordentliche Häufig!

Der selige Balduin.

Große Operettenposse mit Gesängen und Tänzen in 3 Akten von Walter Kollo.

Frühe Gesänge und Tanznummern u. v. Ja, wenn der Storch im Mai gebracht, den hat der Frühling angesetzt. Tanzduett. — Dolores, Dolores, du machst mich ganz kaputt. — Samisches Duett. — Ich bin klein, du bist klein, morgen soll die Hochzeit sein. — Tanzduett u. v. Operettenpreise: 1.75, 1.15 und 0.75 Mk. im Vorverkauf bei E. Schaubert und Sonntag 4-5 Uhr im Livoll. Niemand Aufschlag.

Nachmittag 1/2 Uhr für unsere Kleinen!

Dornröschen.

Rindermärchen in 4 Akten von E. Stug.

1. Akt: Der böse Jägerspruch. 2. Akt: Dornröschens 15. Geburtstag. 3. Akt: Nach 100 Jahren. 4. Akt: Die Erlösung.
Preis der Plätze und Vorverkauf (Sonntag 1/2-1/2 Uhr im Livoll) wie gewöhnlich.

Kleiderstoffe

besonders für die Konfirmation geeignet, in guten reinwollenen Qualitäten, schwarz und farbig in grosser Auswahl und zu mässigen Preisen. **Reutware** der Reichsbekleidungsstelle zu festgelegten Originalpreisen.

Otto Dobkowitz

Merseburg.

Künstlicher Zahnersatz

Kronen- und Brückensarbeiten, Behandlung kranker Zähne.

Hubert Tetzko, in Fa. Willy Muder
Markt 19 Merseburg Telefon 442
Sprechzeit 8-6 Uhr. Sonntags 9-1 Uhr.

Sendet Kriegskarten ins Feld!

Immer wieder werden von unseren Feldgrauen Übersichtskarten erbeten. Der kürzlich erschienene

KRIEGS-ATLAS

vereinigt in 20 reichbeschrifteten, vielfarbigem Karten sämtliche Kriegsschauplätze. Das alphabetische Ortsregister erleichtert die Auffindung der einzelnen Schlachtere ungeniein. Durch die Statistik der kriegführenden Länder, sowie den Kriegskalender, bildet der Atlas ein geschlossenes Ganzes, das über alle Fragen des Weltkrieges Anschluss gibt. Der Atlas ist im Format 28x80 cm und als Taschen-Atlas im Format 14x23 cm zu beziehen und eignet sich im Taschenformat als praktische

•• LIEBESGABE ••

Preis 1,25 Mk.

Zu beziehen durch:
Die Geschäftsstelle des „Merseburger Correspondenten“

Hilfsdienstpflicht!

Für die besten Wachschamsherren werden mehrere geeignete

militärfreie Personen gesucht.

Grube Cecilie bei Lützkendorf.

Joh. Seb. Bach-Verein.
Wegen Göttinger Schwierigkeiten muß die Ueung am Freitag den 2. Februar ausfallen.
H. Berger.

Stenographen-Verein „Stolze“
Einigungssystem Stolze-Schrey.
Der nächste **Unterrichts-Kursus**
für Damen und Herren zur Erlernung unserer Kurseschrift beginnt Mitte Februar. Näheres wird noch bekannt gegeben.
Der Vorstand.

Schwarze Militärbücher

gut erhalten — für mittlere jüngere Person zu kaufen gesucht. Of u. A 10 an die Exp. d. Bl.

Kriegsbeihilfen

gute Handarbeit, lieber im Reichem, sucht Stellung im Büro oder als Portier. Angebote unter „Vor ter“ an die Exp. d. Bl.

Jüngeren Bäckergehilfen

sucht sofort Oskar Hühnel, Unter-Altenö. Für meine Bäckerei suche ich sofort oder 1. April 1917 einen

Lehrling.

Meldungen mit letztem Schulzeugnis erbeten.
C. Görling.

Bäderlehrling

sucht Otto Zinsky, Bädermeister, Doyne 30/31.

Einen Bäckerlehrling

sucht zu Diensten Klausenbach, Lindenstr.

Bäderlehrling

stellt Diensten ein K. Zorn, Annenstr. 2.

Maschinenschreiberin

sofort gesucht B. Herrich & Co. Zuberläufige Verlässlichkeit zum Essenabholen gesucht Bennert Str. 12.

Ältere alleinlebende zuberläufige Frau wird gesucht. Kann ähnlich dort wohnen. Auertstr. 1 d. Exp. d. Bl.

Suche zum 1. März o. er später älteres tüchtiges Mädchen für Küche und Haos. Frau Bundesrat Botho, Landwehr Str. 6.

Suche zum baldigen Eintritt ein erfahrene Hausmädchen. Frau von Rohrscheidt, Ballische Str. 28 II.

Wegen Erkrankung sofort Mädchen oder Aufwartung gesucht Delarbe 41.

Gelucht zum 1. Febr. Mädchen als Aufwartung Weissenfelder Str. 21, 1 Et.

Eine braune Sammetmütze (Rindermütze) mit braunen Belag am Dreyg Göttinger ver- loren gegangen. Bitte geben bei Frau Kautz, Nonnstr. 11.

Ein rotes Tuch mit buntem Karos ist am Montagabend von der Hälterstraße bis zum Bahnhof verloren gegangen. Abzugeben gegen Belohn. Hälterstr. 22.

Ein buntes Beutel mit Inhalt gefunden. Abzugeben Fremderstraße 8.

Steyer eine Beklage.

Anzeigen.
 Die Aufnahme der Anzeigen ist bekannt vorgezeichneten Tagen der Anzeigen können wir keine Besondere Abnehmer, jedoch werden die Anzeigen der Anzeigen nach Möglichkeit beachtet.

Bekanntmachung.
 Sonntag den 4. Februar 1917
 nachmittag 4 Uhr

findet in der
 Anstalt des Hies. Anstalters
 die Verlosung der im Wilmowskigarten neu einzugetriebenen

Schreibergärten

statt. Hierzu werden die Ein-
 wohner dieser Gärten, welche
 sich um die Verlosung eines Schreibe-
 gartens beworben haben, einge-
 laden mit dem Bemerkten, daß die
 Nachträge derselben vollzogen
 und nur diejenigen berücksichtigt
 werden, welche persönlich erschei-
 nen oder sich durch einen Bevoll-
 mächtigten vertreten lassen. Die
 Bewerber um einen Garten, welche
 bereits im Wilmowskigarten eine
 Ackerparzelle gepachtet haben,
 können zur Verlosung nicht zu-
 gelassen werden.

Merseburg, den 1. Febr. 1917.
 Die Wilmowskigarten-Deputation
 Zelle.

14 Stück 8 Wochen alte
Kaninchen
 zu verkaufen Friedrichstr. 15, Hof-
 Gutschaltene

langschneitige Stiefeln
 zu verkaufen. Bornstr. 4, 1. Et.

Ein größeres Sänfte-Schwein
 zu verkaufen. Göpstr. 7.

3armier Kranleuchter
 u. einfache Beuglampe f. Gas
 wasangehöriger billig zu verkaufen
 Wilmowskigarten. 1, 1. Et.

Größerer Kinderschlitten
 billig zu verkaufen
 Friedrichstr. 7.

1 P. große Ski
 mit Bambusstiel, fast neu, für
 Nr. 90, zu verkaufen.
 Heyne, Landwehrer Str. 14

zu verkaufen:
 1 Badeeinrichtung u. 1 rote
 Plüschgarantur (Sofa u. sechs
 Stühle), wie neu.
 Poststraße 2, 2. Et.

Kleiner Handwagen
 zu kaufen gesucht.
 Angehört unter „Handwagen“
 an die Exped. d. Bl.

Einspanner-Schlitten,
 unabhängig aussehend, zu mieten
 gesucht. Angeb. mit „Schlitten“
 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Rübenabfälle
 zum Schweinefüttern
 kauft Friedrich Bölsch,
 Johanni-Str. 4.

Secund. möbliertes Zimmer
 zu vermieten. Anzeig. 33, pt.

Freundl. möbl. Zimmer
 mit elektr. Licht sofort zu ver-
 mieten. Zu erf. in der Exped.
 d. Bl.

Große leere Stube mit Kacheln
 sofort zu vermieten. Wo sagt
 die Exped. d. Bl.

Ältere Frau sucht sofort
 möbl. Zimmer oder Schlafstelle.
 Offerten unter W 80 an die
 Exped. d. Bl.

Achtung!
 Sohle für alte
 wollene Strumpfabfälle
 Nr. 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100, 101, 102, 103, 104, 105, 106, 107, 108, 109, 110, 111, 112, 113, 114, 115, 116, 117, 118, 119, 120, 121, 122, 123, 124, 125, 126, 127, 128, 129, 130, 131, 132, 133, 134, 135, 136, 137, 138, 139, 140, 141, 142, 143, 144, 145, 146, 147, 148, 149, 150, 151, 152, 153, 154, 155, 156, 157, 158, 159, 160, 161, 162, 163, 164, 165, 166, 167, 168, 169, 170, 171, 172, 173, 174, 175, 176, 177, 178, 179, 180, 181, 182, 183, 184, 185, 186, 187, 188, 189, 190, 191, 192, 193, 194, 195, 196, 197, 198, 199, 200, 201, 202, 203, 204, 205, 206, 207, 208, 209, 210, 211, 212, 213, 214, 215, 216, 217, 218, 219, 220, 221, 222, 223, 224, 225, 226, 227, 228, 229, 230, 231, 232, 233, 234, 235, 236, 237, 238, 239, 240, 241, 242, 243, 244, 245, 246, 247, 248, 249, 250, 251, 252, 253, 254, 255, 256, 257, 258, 259, 260, 261, 262, 263, 264, 265, 266, 267, 268, 269, 270, 271, 272, 273, 274, 275, 276, 277, 278, 279, 280, 281, 282, 283, 284, 285, 286, 287, 288, 289, 290, 291, 292, 293, 294, 295, 296, 297, 298, 299, 300, 301, 302, 303, 304, 305, 306, 307, 308, 309, 310, 311, 312, 313, 314, 315, 316, 317, 318, 319, 320, 321, 322, 323, 324, 325, 326, 327, 328, 329, 330, 331, 332, 333, 334, 335, 336, 337, 338, 339, 340, 341, 342, 343, 344, 345, 346, 347, 348, 349, 350, 351, 352, 353, 354, 355, 356, 357, 358, 359, 360, 361, 362, 363, 364, 365, 366, 367, 368, 369, 370, 371, 372, 373, 374, 375, 376, 377, 378, 379, 380, 381, 382, 383, 384, 385, 386, 387, 388, 389, 390, 391, 392, 393, 394, 395, 396, 397, 398, 399, 400, 401, 402, 403, 404, 405, 406, 407, 408, 409, 410, 411, 412, 413, 414, 415, 416, 417, 418, 419, 420, 421, 422, 423, 424, 425, 426, 427, 428, 429, 430, 431, 432, 433, 434, 435, 436, 437, 438, 439, 440, 441, 442, 443, 444, 445, 446, 447, 448, 449, 450, 451, 452, 453, 454, 455, 456, 457, 458, 459, 460, 461, 462, 463, 464, 465, 466, 467, 468, 469, 470, 471, 472, 473, 474, 475, 476, 477, 478, 479, 480, 481, 482, 483, 484, 485, 486, 487, 488, 489, 490, 491, 492, 493, 494, 495, 496, 497, 498, 499, 500, 501, 502, 503, 504, 505, 506, 507, 508, 509, 510, 511, 512, 513, 514, 515, 516, 517, 518, 519, 520, 521, 522, 523, 524, 525, 526, 527, 528, 529, 530, 531, 532, 533, 534, 535, 536, 537, 538, 539, 540, 541, 542, 543, 544, 545, 546, 547, 548, 549, 550, 551, 552, 553, 554, 555, 556, 557, 558, 559, 560, 561, 562, 563, 564, 565, 566, 567, 568, 569, 570, 571, 572, 573, 574, 575, 576, 577, 578, 579, 580, 581, 582, 583, 584, 585, 586, 587, 588, 589, 590, 591, 592, 593, 594, 595, 596, 597, 598, 599, 600, 601, 602, 603, 604, 605, 606, 607, 608, 609, 610, 611, 612, 613, 614, 615, 616, 617, 618, 619, 620, 621, 622, 623, 624, 625, 626, 627, 628, 629, 630, 631, 632, 633, 634, 635, 636, 637, 638, 639, 640, 641, 642, 643, 644, 645, 646, 647, 648, 649, 650, 651, 652, 653, 654, 655, 656, 657, 658, 659, 660, 661, 662, 663, 664, 665, 666, 667, 668, 669, 670, 671, 672, 673, 674, 675, 676, 677, 678, 679, 680, 681, 682, 683, 684, 685, 686, 687, 688, 689, 690, 691, 692, 693, 694, 695, 696, 697, 698, 699, 700, 701, 702, 703, 704, 705, 706, 707, 708, 709, 710, 711, 712, 713, 714, 715, 716, 717, 718, 719, 720, 721, 722, 723, 724, 725, 726, 727, 728, 729, 730, 731, 732, 733, 734, 735, 736, 737, 738, 739, 740, 741, 742, 743, 744, 745, 746, 747, 748, 749, 750, 751, 752, 753, 754, 755, 756, 757, 758, 759, 760, 761, 762, 763, 764, 765, 766, 767, 768, 769, 770, 771, 772, 773, 774, 775, 776, 777, 778, 779, 780, 781, 782, 783, 784, 785, 786, 787, 788, 789, 790, 791, 792, 793, 794, 795, 796, 797, 798, 799, 800, 801, 802, 803, 804, 805, 806, 807, 808, 809, 810, 811, 812, 813, 814, 815, 816, 817, 818, 819, 820, 821, 822, 823, 824, 825, 826, 827, 828, 829, 830, 831, 832, 833, 834, 835, 836, 837, 838, 839, 840, 841, 842, 843, 844, 845, 846, 847, 848, 849, 850, 851, 852, 853, 854, 855, 856, 857, 858, 859, 860, 861, 862, 863, 864, 865, 866, 867, 868, 869, 870, 871, 872, 873, 874, 875, 876, 877, 878, 879, 880, 881, 882, 883, 884, 885, 886, 887, 888, 889, 890, 891, 892, 893, 894, 895, 896, 897, 898, 899, 900, 901, 902, 903, 904, 905, 906, 907, 908, 909, 910, 911, 912, 913, 914, 915, 916, 917, 918, 919, 920, 921, 922, 923, 924, 925, 926, 927, 928, 929, 930, 931, 932, 933, 934, 935, 936, 937, 938, 939, 940, 941, 942, 943, 944, 945, 946, 947, 948, 949, 950, 951, 952, 953, 954, 955, 956, 957, 958, 959, 960, 961, 962, 963, 964, 965, 966, 967, 968, 969, 970, 971, 972, 973, 974, 975, 976, 977, 978, 979, 980, 981, 982, 983, 984, 985, 986, 987, 988, 989, 990, 991, 992, 993, 994, 995, 996, 997, 998, 999, 1000.

Freundl. möbl. Zimmer
 mit elektr. Licht sofort zu ver-
 mieten. Zu erf. in der Exped.
 d. Bl.

Große leere Stube mit Kacheln
 sofort zu vermieten. Wo sagt
 die Exped. d. Bl.

Ältere Frau sucht sofort
 möbl. Zimmer oder Schlafstelle.
 Offerten unter W 80 an die
 Exped. d. Bl.

Achtung!
 Sohle für alte
 wollene Strumpfabfälle
 Nr. 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100, 101, 102, 103, 104, 105, 106, 107, 108, 109, 110, 111, 112, 113, 114, 115, 116, 117, 118, 119, 120, 121, 122, 123, 124, 125, 126, 127, 128, 129, 130, 131, 132, 133, 134, 135, 136, 137, 138, 139, 140, 141, 142, 143, 144, 145, 146, 147, 148, 149, 150, 151, 152, 153, 154, 155, 156, 157, 158, 159, 160, 161, 162, 163, 164, 165, 166, 167, 168, 169, 170, 171, 172, 173, 174, 175, 176, 177, 178, 179, 180, 181, 182, 183, 184, 185, 186, 187, 188, 189, 190, 191, 192, 193, 194, 195, 196, 197, 198, 199, 200, 201, 202, 203, 204, 205, 206, 207, 208, 209, 210, 211, 212, 213, 214, 215, 216, 217, 218, 219, 220, 221, 222, 223, 224, 225, 226, 227, 228, 229, 230, 231, 232, 233, 234, 235, 236, 237, 238, 239, 240, 241, 242, 243, 244, 245, 246, 247, 248, 249, 250, 251, 252, 253, 254, 255, 256, 257, 258, 259, 260, 261, 262, 263, 264, 265, 266, 267, 268, 269, 270, 271, 272, 273, 274, 275, 276, 277, 278, 279, 280, 281, 282, 283, 284, 285, 286, 287, 288, 289, 290, 291, 292, 293, 294, 295, 296, 297, 298, 299, 300, 301, 302, 303, 304, 305, 306, 307, 308, 309, 310, 311, 312, 313, 314, 315, 316, 317, 318, 319, 320, 321, 322, 323, 324, 325, 326, 327, 328, 329, 330, 331, 332, 333, 334, 335, 336, 337, 338, 339, 340, 341, 342, 343, 344, 345, 346, 347, 348, 349, 350, 351, 352, 353, 354, 355, 356, 357, 358, 359, 360, 361, 362, 363, 364, 365, 366, 367, 368, 369, 370, 371, 372, 373, 374, 375, 376, 377, 378, 379, 380, 381, 382, 383, 384, 385, 386, 387, 388, 389, 390, 391, 392, 393, 394, 395, 396, 397, 398, 399, 400, 401, 402, 403, 404, 405, 406, 407, 408, 409, 410, 411, 412, 413, 414, 415, 416, 417, 418, 419, 420, 421, 422, 423, 424, 425, 426, 427, 428, 429, 430, 431, 432, 433, 434, 435, 436, 437, 438, 439, 440, 441, 442, 443, 444, 445, 446, 447, 448, 449, 450, 451, 452, 453, 454, 455, 456, 457, 458, 459, 460, 461, 462, 463, 464, 465, 466, 467, 468, 469, 470, 471, 472, 473, 474, 475, 476, 477, 478, 479, 480, 481, 482, 483, 484, 485, 486, 487, 488, 489, 490, 491, 492, 493, 494, 495, 496, 497, 498, 499, 500, 501, 502, 503, 504, 505, 506, 507, 508, 509, 510, 511, 512, 513, 514, 515, 516, 517, 518, 519, 520, 521, 522, 523, 524, 525, 526, 527, 528, 529, 530, 531, 532, 533, 534, 535, 536, 537, 538, 539, 540, 541, 542, 543, 544, 545, 546, 547, 548, 549, 550, 551, 552, 553, 554, 555, 556, 557, 558, 559, 560, 561, 562, 563, 564, 565, 566, 567, 568, 569, 570, 571, 572, 573, 574, 575, 576, 577, 578, 579, 580, 581, 582, 583, 584, 585, 586, 587, 588, 589, 590, 591, 592, 593, 594, 595, 596, 597, 598, 599, 600, 601, 602, 603, 604, 605, 606, 607, 608, 609, 610, 611, 612, 613, 614, 615, 616, 617, 618, 619, 620, 621, 622, 623, 624, 625, 626, 627, 628, 629, 630, 631, 632, 633, 634, 635, 636, 637, 638, 639, 640, 641, 642, 643, 644, 645, 646, 647, 648, 649, 650, 651, 652, 653, 654, 655, 656, 657, 658, 659, 660, 661, 662, 663, 664, 665, 666, 667, 668, 669, 670, 671, 672, 673, 674, 675, 676, 677, 678, 679, 680, 681, 682, 683, 684, 685, 686, 687, 688, 689, 690, 691, 692, 693, 694, 695, 696, 697, 698, 699, 700, 701, 702, 703, 704, 705, 706, 707, 708, 709, 710, 711, 712, 713, 714, 715, 716, 717, 718, 719, 720, 721, 722, 723, 724, 725, 726, 727, 728, 729, 730, 731, 732, 733, 734, 735, 736, 737, 738, 739, 740, 741, 742, 743, 744, 745, 746, 747, 748, 749, 750, 751, 752, 753, 754, 755, 756, 757, 758, 759, 760, 761, 762, 763, 764, 765, 766, 767, 768, 769, 770, 771, 772, 773, 774, 775, 776, 777, 778, 779, 780, 781, 782, 783, 784, 785, 786, 787, 788, 789, 790, 791, 792, 793, 794, 795, 796, 797, 798, 799, 800, 801, 802, 803, 804, 805, 806, 807, 808, 809, 810, 811, 812, 813, 814, 815, 816, 817, 818, 819, 820, 821, 822, 823, 824, 825, 826, 827, 828, 829, 830, 831, 832, 833, 834, 835, 836, 837, 838, 839, 840, 841, 842, 843, 844, 845, 846, 847, 848, 849, 850, 851, 852, 853, 854, 855, 856, 857, 858, 859, 860, 861, 862, 863, 864, 865, 866, 867, 868, 869, 870, 871, 872, 873, 874, 875, 876, 877, 878, 879, 880, 881, 882, 883, 884, 885, 886, 887, 888, 889, 890, 891, 892, 893, 894, 895, 896, 897, 898, 899, 900, 901, 902, 903, 904, 905, 906, 907, 908, 909, 910, 911, 912, 913, 914, 915, 916, 917, 918, 919, 920, 921, 922, 923, 924, 925, 926, 927, 928, 929, 930, 931, 932, 933, 934, 935, 936, 937, 938, 939, 940, 941, 942, 943, 944, 945, 946, 947, 948, 949, 950, 951, 952, 953, 954, 955, 956, 957, 958, 959, 960, 961, 962, 963, 964, 965, 966, 967, 968, 969, 970, 971, 972, 973, 974, 975, 976, 977, 978, 979, 980, 981, 982, 983, 984, 985, 986, 987, 988, 989, 990, 991, 992, 993, 994, 995, 996, 997, 998, 999, 1000.

Freundl. möbl. Zimmer
 mit elektr. Licht sofort zu ver-
 mieten. Zu erf. in der Exped.
 d. Bl.

Nachruf.

Am 31. Januar or. verschied nach kurzem Leiden unser
 hochverehrter Obermeister

Herr Fleischermeister

Paul Stecher.

Mit ihm verlieren wir einen treuen Freund und Kollegen,
 der jederzeit die Interessen der Innung wahrgenommen und
 nur das Beste für diese im Auge gehabt hat.

Er wird uns unvergesslich bleiben.

Die Fleischer-Innung zu Merseburg.

Alle Sorten Felle und Häute
 kauft

Franz Zuchardt,
 Vorwerk 28.

Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis: Vierteljährlich 1,00 M. bzw. 3,00 M. einschließlich Bringerlohn; durch die Post bezogen vierteljährlich 1,02 M. einschl. Postgeb. Einzelnummer 10 Pf.
— Fernsprecher Nr. 324. —

Gratisbeilagen:
Illustriertes Unterhaltungsblatt
Landwirtsch. u. Handelsbeilage
Wissenschaftliches Monatsblatt
Votterzeitschriften — Kurzeitel

Anzeigenpreis: Für die einseitige Zeile wochentlich 25 Pf., im Restemittel 50 Pf. Chiffreanzeigen und Nachweiser 20 Pf. mehr. Platzwechsel ohne Rücksicht. Schluss der Anzeigen-Annahme: 9 Uhr nachmittags.
— Geschäftsstelle: Delstraße 9. —

Nr. 27

Freitag den 2. Februar 1917

43. Jahrg.

Beginn des verschärften Krieges unter Einsatz aller Waffen! Energische Note an Amerika. — Eine Rede des Reichskanzlers.

Der Regierung der Vereinigten Staaten von Amerika ist gestern die folgende Note übermittelt worden:

„Euer Excellenz haben die Güte gehabt, mir unter dem 22. d. M. von der Votschaft Mitteilung zu machen, die der Herr Präsident der Vereinigten Staaten von Amerika am gleichen Tage an den amerikanischen Senat gerichtet hat. Die Kaiserliche Regierung hat von dem Inhalt der Votschaft mit der größten Aufmerksamkeit Kenntnis genommen, die von dem hohen Verantwortungsbewusstsein getragenen Darlegungen des Herrn Präsidenten zumutet. Es gereicht mir zu großer Genugtuung, festzustellen, daß die Richtlinien dieser bedeutsamen Kundgebung in weitem Umfang mit den Grundfragen und Wünschen übereinstimmen, zu denen sich Deutschland bekanntlich schon an erster Stelle das Recht der Selbstbestimmung und der Gleichberechtigung aller Nationen.

In Anerkennung dieses Prinzips würde Deutschland es aufrecht begreifen, wenn Völker wie Japan und Italien, die sich der Segnungen staatlicher Unabhängigkeit nicht erfreuen, namentlich ihre Freiheit erlangten. Wändalle, die die Völker in den Weltkriegen und in der Nacht hineintreiben und in ein Netz eigennütziger Intrigen verwickeln, lehnt auch das deutsche Volk ab. Dagegen ist eine fremde Mitarbeit allen Bemühungen gegerichtet, die auf die Verhütung künftiger Kriege abzielen.

Die

Freiheit der Meere

als Vorbedingung für den freien Verkehr und den friedlichen Verkehr der Völker hat jedoch wie die offene Tür für den Handel aller Nationen stets zu den leitenden Grundfragen der deutschen Politik gehört. Um so tiefer beklagt es die Kaiserliche Regierung, daß das freundschaftliche Verhalten ihrer Gegner es der Welt unmöglich macht, schon jetzt die Verwirklichung dieses erhabenen Ideals in Angriff zu nehmen. Deutschland und seine Verbündeten waren bereit, alsbald in Friedensverhandlungen einzutreten, und hatten als Grundlage

die Sicherung des Daseins, der Ehre und der Entwicklungsfreiheit ihrer Völker

bezeichnet. Ihr Plan war, wie sie in der Note vom 12. 12. 1916 ausdrücklich betonten, nicht auf die Verschmäherung oder Veruntüchtung der Gegner gerichtet und nach ihrer Überzeugung mit den Rechten der anderen Nationen wohl vereinbar. Was insbesondere Belgien anlangt, das den Gegenstand warmer Sympathien in den Vereinigten Staaten bildet, so hatte der Reichskanzler wenige Wochen zuvor erklärt, daß eine Einverleibung Belgiens niemals in Deutschlands Absichten gelegen hat. Deutschland wolle in dem mit Belgien zu schließenden Frieden lebhaftest Vorzüge dafür treffen, daß dieses Land, mit dem die Kaiserliche Regierung in guten nachbarlichen Verhältnissen zu leben wünscht, von den Gegnern nicht zur Förderung feindlicher Anschlüsse ausgenutzt werden kann. Eine solche Vorfrage ist um so dringender geboten, als die feindliche Nachbarschaft in wiederholten Reden und namentlich in den Vorkämpfen der Pariser Vorkonferenz unverhüllt die Absicht ausgesprochen hat, Deutschland auch nach Wiederherstellung des Friedens nicht als gleichberechtigt anzuerkennen, vielmehr systematisch weiter zu bekämpfen. An der Eroberungssucht der Gegner, die den Frieden bitteren wollen, ist der Friedensverlauf der vier Verbindungen gescheitert. Unter dem Anschlagschilde des Nationalitätenprinzips haben sie als Kriegsziel ent-

hält, Deutschland, Österreich-Ungarn, die Türkei und Ungarn zu geirrt und zu entehren.

Dem Veröhnungsversuch stellen sie ihren Vernichtungswillen entgegen, sie wollen den Kampf bis auf's Äußerste. Es ist eine neue Sachlage entstanden, die auch Deutschland zu neuen Entschlüssen zwingt. Seit zweieinhalb Jahren habe ich mißbraucht England seine Flottenmacht zu dem freundschaftlichen

Deutschland durch Hunger zur Unterwerfung

zu zwingen. In brutaler Verletzung des Völkerrechtes unterbindet die von England geführte Mächtegruppe nicht nur den legitimen Handel ihrer Gegner, durch rücksichtslosen Druck nötigt sie auch die neutralen Staaten, ihren nicht genehmigen Handelsverkehr aufzugeben oder den Handel nach willkürlichen Vorschriften einzuschränken. Das amerikanische Volk kennt die Verhältnisse, die unterommen worden sind, um England und seine Bundesgenossen zur Blüthe der Freiheit der Meere zu bringen. Die englische Regierung verharret bei ihrem Auslieferungskrieg, der zwar die Mehrzahl der Gegner nicht trifft, aber Frauen und Kinder, Kranke und Greise zwingt, um ihres Vaterlandes willen schmerzliche, die Volkskraft gefährdende Entbehrungen zu erdulden.

So häuft britische Herrschaft kalten Herzens die Leiden der Welt,

unbekümmert um jedes Gebot der Menschlichkeit, unbekümmert um die Proteste der schwer geschädigten Neutralen, unbekümmert selbst um die humane Friedenssehnsucht bei den Völkern der eigenen Bundesgenossen. Jeder Tag bringt neue

...angeht neue ... der Tag, ... auf beiden ... und ist ... in eigenen ... Mensch ... irgenbein ... es zu be ... Vereining ... Verhan ... von den ... antwortet ... wenn sie ... sich an ... will, den ... s Dasein ... Waff ... stantun ... erwendung ... che Volk ... ntschlusse ... den, hofft ... Staaten ... werden, ... weiteres Elend und vermeidbare Opfer an Menschenleben zu verhüten.

Indem ich wegen der Einzelheiten der geplanten Kriegsmahnahmen auf die anliegende Denkschrift Bezug nehmen darf, darf ich gleichzeitig der Erwartung Ausdruck geben, daß die amerikanische Regierung amerikanische Schiffe vor dem Anlaufen in die in der

Anlage beschriebenen Sperrgebiete und ihre Staatsangehörigen davor warnen wird, den mit Häfen der Sperrgebiete verkehrenden Schiffen Passagiere oder Frauen anzuvertrauen.

Ich benutze diesen Anlaß, um Euer Excellenz den Ausdruck meiner ausgezeichneten Hochachtung zu erneuern.

Die neuen Maßnahmen in der Denkschrift.

In der Denkschrift heißt es einleitend:
„Vom 1. Februar 1917 ab wird in den nachstehend bezeichneten Sperrgebieten um Großbritannien, Frankreich und Italien herum und im östlichen Mittelmeer jedem Seeverkehr ohne weiteres mit allen Waffen entgegengetreten werden.“

Es werden dann die Sperrgebiete genau angegeben und umschrieben. Das Kriegsgebiet schließt England und die französischen Küsten in sich und umfaßt das ganze Mittelmeer mit Ausnahme eines kanarischen Aufahrtsweges nach der griechischen Küste. Im Mittelmeer gelten 60 Seemeilen nördlich der nordafrikanischen Küste und ebenso alle Meerestellen im Italien als Kriegsgebiet mit Ausnahme eines 20 Seemeilen breiten Kanals, der südlich von Sardinien verläuft, dann an der Küste von Tunis an die Straße herübergeht, dann genau östlich verläuft bis etwa Hildisch bei Capone, hier im rechten Winkel umbiegt und nach Norden direkt auf den Peloponnes zugeht. Den neutralen Schiffen, die sich am 1. Februar auf der Fahrt in diesem Sperrgebiet befinden, wird eine gewisse Schonzeit gewährt, ebenso den neutralen Schiffen, die in Häfen des Sperrgebietes liegen. Sie müssen bis zum 5. Februar diese Häfen verlassen und sich in freies Gebiet begeben. Doch muß auch abend alles aufgeben werden, um sie zu warnen.

Der Verkehr der regelmässigen amerikanischen Passagierdampfer kann unbehelligt weitergehen, wenn a) Baltimore als Zielhafen genommen wird, b) auf dem Hin- und Rückwege die Seillas sowie ein Drittel des (hinrich) Grab Nord 20 (manzig) Grad West angehalten wird. Auf diesem Wege werden keine deutschen Minen gelegt werden, c) die Dampfer folgende besonders in den amerikanischen Häfen ihnen allein gestatteten Abwehren führen: Anstich des Schiffsrumpfes und der Aufbauten, drei Meter breite Vertikalfressen abwaschend weiß und rot und an jedem Mast eine große weiß und rot karierte Flagge, am Heck amerikanische Nationalflagge. Bei Dunkelheit müssen Nationalflagge und Anstich der Schiffe nach Möglichkeit von weitem gut erkennbar und die Schiffe durchweg hell erleuchtet sein, d) ein Dampfer wöchentlich in jeder Richtung geht, dessen Anstich in Baltimore Sonntags, Abfahrt aus Baltimore Mittwochs erfolgt, e) Garantie der amerikanischen Regierung gegeben wird, daß diese Dampfer keine Bananware (nach deutschen Bananareiseln) mit sich führen.

Der Reichskanzler zum verschärften Krieg.

In der gestrigen Sitzung des Hauptauschusses des Reichstages nahm der Reichskanzler Dr. von Bethmann Hollweg das Wort zu längerer Ausführungen, in denen es heißt:
„Am 12. Dezember habe ich im Reichstage die Erwägungen dargelegt, die zu unserem Friedensangebot geführt hatten. Die Antwort unserer Gegner hat klipp und klar dahin gelaute, daß sie Verhandlungen mit uns über den Frieden ablehnen, daß sie nur von einem Frieden etwas wissen wollen, den sie bitteren. Damit ist vor aller Welt die Schuldfrage wegen der Fortsetzung des Krieges entschieden. Die Schuld lastet allein auf unseren Gegnern. Chemie, fest steht unsere Aufgabe. Aber die Bedingungen des Friedens können wir nicht dispensieren; nur von einem aufs Haupt geschlagenen Volke könnten sie angenommen werden. Kämpfen